

Wir veröffentlichen Auszüge aus eingereichten Diskussionsbeiträgen zur Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation der TU

Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen in der UdSSR erreichte neue Qualität

von F. Neubert, APO-Sekretär, GO PEB

Die bekannten Worte Ernst Thälmanns, daß das Verhältnis zur Sowjetunion ein Prüfstein für jeden Kommunisten ist, haben auch heute ihre Aktualität nicht verloren. Für die Kommunisten unter den Studenten und Wissenschaftlern unserer Sektion ist es keine Bücherweisheit, sondern eine in der Praxis bestätigte Erkenntnis, daß die Zusammenarbeit mit Partnern in der UdSSR eine objektive Notwendigkeit im Interesse der Stärkung des Sozialismus bei uns und in der UdSSR ist.

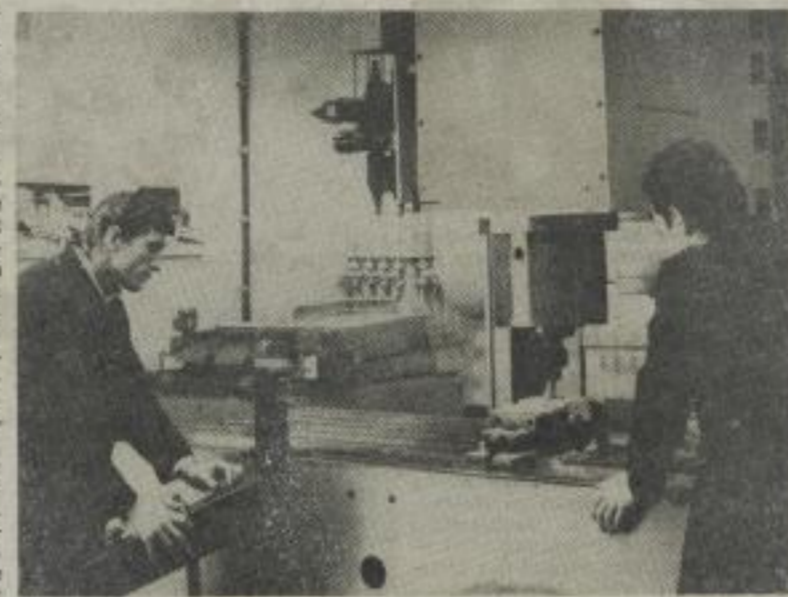
Die bekannten Worte Ernst Thälmanns, daß das Verhältnis zur Sowjetunion ein Prüfstein für jeden Kommunisten ist, haben auch heute ihre Aktualität nicht verloren. Für die Kommunisten unter den Studenten und Wissenschaftlern unserer Sektion ist es keine Bücherweisheit, sondern eine in der Praxis bestätigte Erkenntnis, daß die Zusammenarbeit mit Partnern in der UdSSR eine objektive Notwendigkeit im Interesse der Stärkung des Sozialismus bei uns und in der UdSSR ist.

In der Lehre gelang eine direkte Einbeziehung vieler Studenten in verschiedene neue Formen der Zusammenarbeit, wie das jährliche Austauschpraktikum mit dem Leningrader Elektrotechnischen Institut, die Entsendung von Studenten zu Teilstudien in die Partnereinrichtungen in der Sowjetunion in Leningrad, Döbna, Kiew u. a. sowie die Durchführung des Industriepraktikums in Partnerbetrieben der UdSSR, die Arbeit in Jugendobjekten zu Themen des gemeinsamen Arbeitsplanes, die Organisation gemeinsamer deutsch-sowjetischer Spezialistenkollektive.

Diese und andere Schwerpunkte der Zusammenarbeit vertiefen bei allen Beteiligten die Erkenntnis, daß die Zusammenarbeit gleichzeitig eine hohe ökonomische und politische Verpflichtung darstellt, die mit großer Verantwortung erfüllt werden muß, daß das Niveau und der Effekt der Zusammenarbeit in erster Linie von der Leistungsfähigkeit, Flexibilität und Vertragstreue unserer Kollektive bestimmt werden, daß die Auseinandersetzung mit den Problemen der Umgestaltung in der Sowjetunion, insbesondere der Wirtschaftsreform, überzeugender, konkreter und detaillierter geführt werden kann, wenn die eigene Erfahrung, beispielsweise eines Praktikumsensatzes im Partnerbetrieb, eingebracht wird.

Die erfolgreiche Erprobung und kontinuierliche Nutzung dieser Formen führten bei den einbezogenen Studenten zu einer Ausprägung der Motivation zum Erlernen der russischen Sprache, zu einer Erweiterung des Horizontes und zur Vertiefung der positiven Grundhaltung zum Lande Lenins. Kritisch müssen wir hier einschätzen, daß zu oft noch Bequemlichkeit, mangelnde Risikobereitschaft und fehlende Leistungsbereitschaft einer breiteren Nutzung dieser Formen im Wege stehen.

Zusammenwirken von Partei, staatlicher Leitung und FDJ spielt bei der Lösung der anstehenden Aufgaben zur Wissenschaftskooperation die entscheidende Rolle. Am Beispiel der Zusammenarbeit zwischen TU Karl-Marx-Stadt und VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ haben sich spezifische Formen der Zusammenarbeit in den letzten Jahren herausgebildet, die sich in der täglichen Arbeit bewähren. Dazu gehören:



Das Lehr- und Forschungslabor „Fröhen“ der Sektion FPM ist ein Ausdruck der fruchtbaren Zusammenarbeit der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt mit dem Stammbetrieb des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt.

- das unter Führung der ZPL wirkende Partielaktiv „Flexible Automatisierung der metallverarbeitenden Industrie“
- die engen persönlichen Beziehungen zwischen den staatlichen Leitern der TU und der Kombinatleitung bzw. des Stammbetriebes
- die Abstimmungen und Klärung auf der Ebene der Kombinatbeauftragten der TU und des Werkzeugmaschinenkombinates
- eine unmittelbare Zusammenarbeit der Parteileitungen zur Parteikontrolle der Schwerpunktaufgaben des bestehenden Koordinierungsvertrages sowie
- die Zusammenarbeit mit den FDJ-Leitungen vor allem auch im Rahmen des Jugendforscherkollektivs „Prozessüberwachung der Opti-

dabei gibt es ständig Auseinandersetzungen, aber nur das gemeinsame Wollen und Können der Probleme des anderen helfen uns hier vorwärts. Das gemeinsame wissenschaftsstrategisch orientierte Herangehen an die Problematik der rechnerintegrierten Produktion in der Klein- und Mittelserienfertigung des Maschinenbaus wird bis zum XII. Parteitag der SED seinen Ausdruck in Schwerpunktaufgaben finden, wie dem intersektionalen Forschungsthema „Grundlagen für CAD/CAM-Systeme PRISMA - 2. Ausbaustufe“ und einem noch inhaltlich zu präzisierenden Thema zum Komplex „Entwicklung neuer Produktionstechnik“.

Gewinnung von Studienbewerbern stellt neue Anforderungen an alle Mitarbeiter der TU

von Doz. Dr. V. Hopfe, Sekretär der GO CWT

Die gezielte Gewinnung befähigter Studienbewerber ist für jede Fachrichtung, für jede immatrikulierende Sektion von entscheidender Bedeutung. Ohne die bekannten objektiven und teilweise auch subjektiven Faktoren an dieser Stelle wiederholen zu wollen, möchte ich doch die als durchaus kritisch zu bezeichnende Situation kurz charakterisieren, vor die sich unsere Sektion vor nunmehr einem Jahr gestellt sah. Einerseits wurden wir vom Ministerium beauftragt, die Zahl der Studenten der Fachrichtung Werkstofftechnik, beginnend 1989, zu verdoppeln, und wir sind uns durchaus bewußt, daß diese nur wenige Fachrichtungen betreffende quantitative Entwicklung der Immatrikulationszahlen im Kontext zur Bedeutung der Werkstoffentwicklung für Hochtechnologien steht und uns daraus auch bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten erwachsen, andererseits verzeichnen wir aber seit Jahren einen sinkenden Zustrom an geeigneten Studienbewerbern, wobei wir aber bisher noch ohne besondere eigene Aktivitäten die staatliche Aufgabe erfüllen, meist sogar übererfüllen konnten. Es zeichnete sich ab, daß wir 1989 mit größeren Aufgaben, aber weniger Studienbewerbern dastehen würden - auf die ausserordentlich negativen Auswirkungen bezüglich der Gewinnung hochqualifizierter Nachwuchskader für unsere Sektion, einer Aufgabe, die sich ohnehin immer komplizierter gestaltet, sei hier nur am Rande verwiesen!

und staatliche Leitung erklärten die Gewinnung von Studienbewerbern zu einer Schwerpunktaufgabe und organisierten in Abstimmung mit dem Prorektorat für Erziehung und Ausbildung und dem DSA eine Studienberatungsaktion, die von etwa 30 beauftragten Wissenschaftlern der Sektion, darunter allen Hochschullehrern sowie einer Reihe erfahrener wissenschaftlicher Mitarbeiter, durchgeführt wurde. Ausgezeichnet vorbereitet und nach einem strengen Plan handelnd, wurden in einer Reihe von erweiterten Oberschulen sowie von Betriebsberufsschulen mit Abiturklassen, vorzugsweise natürlich in den Südbezirken unserer Republik, Studienberatungen durchgeführt. Mehr als 100 potentielle Interessenten für ein Werkstofftechnikstudium in Karl-Marx-Stadt waren das Ergebnis! Das ist ein ansehnlicher Anfangserfolg - besonders wertvoll waren aber für uns die Erfahrungen, die wir in diesem Prozeß gewinnen konnten. Die Studienberatungsaktion zeigte einen einheitlich handelnden Lehrkörper, der seine ureigenste Aufgabe, junge Menschen für die Wissenschaft zu begeistern, mit großem Elan und politisch verantwortungsbewußt erfüllte, ohne dabei in Sektionsegoismus zu verfallen. In Abstimmung mit dem DSA wurden die beratenden Gespräche zu Informationsrunden über weitere Studienrichtungen an unserer Technischen Universität und über das Werkstofftechnikstudium an anderen Einrichtungen genutzt.

Patenschaft für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium fordert unseren Einsatz

von K. Mühlbach, Studentin, GO Ma

Unser Ziel ist es, daß sich jeder Student eine wissenschaftlich begründete Weltanschauung aneignet. Das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium bietet jedem Studenten die Möglichkeit, seine theoretischen Kenntnisse zu erweitern bzw. zu festigen. Noch nicht allen Studenten ist die Notwendigkeit des MLG vollständig bewußt. Es ist eine Aufgabe u. a. für die FDJ-Leitungen und natürlich für die Genossen, diese Bewußtheit bei den Studenten auszuprägen bzw. zu vertiefen. Deshalb heißt es im FDJ-Kampfbuchprogramm der GO, daß die FDJ die Patenschaft über das MLG-Grundlagenstudium übernimmt.

Die FDJ leitet diese Aufgabe aus einer dreiseitigen Vereinbarung über das MLG zwischen der Sektion Mathematik, der Sektion ML und der FDJ-GO ab. Unter anderem findet einmal im Jahr eine FDJ-Mitgliederversammlung in jeder Seminargruppe statt, zu der der Seminarleiter bzw. der Vorlesende des MLG eingeladen werden. Wir diskutieren über anstehende Probleme, die sich aus dem MLG ergeben. Unsere Seminargruppe hat damit gute Erfahrungen gemacht, und es hat sich gezeigt, wenn man miteinander spricht, läßt sich auch etwas verbessern. In den Seminaren gab es

Brief der TU-Angehörigen ...

(Fortsetzung von Seite 1) xiblen Automatisierung (CIM) mit den Praxispartnern aus dem Bereich der Werkzeug- und Verarbeitungsindustrien und damit Erbringung unseres Beitrages zur Umsetzung der Bezirkskonzeption „Rationalisierung/Automatisierung“ in der metallverarbeitenden Industrie“.

- Erfüllung des Staatsauftrages „Automatisierte Fertigung von Bekleidungszeugnissen“ und Mitwirkung an Vorhaben der Bezirkskonzeption „Intensivierung der Textil- und Bekleidungsindustrie“;
- Erhöhung des vorlauforientierten Beitrages unserer Universität auf volkswirtschaftlich entscheidenden Gebieten der Mikroelektronik, besonders zur Hochintegration - u. a. zur Entwicklung von Technologien für Megabit-Speicher, zur Informationstechnik und Mikromechanik, wobei insbesondere der Bau des Funktionsmusters eines Hochleistungscomputers eine Herausforderung für ein interdisziplinäres Forschungskollektiv darstellt;
- konsequente Fortsetzung der vorlaufschaffenden Arbeiten zu Verbundwerkstoffen, für deren Einsatz gemeinsam mit den Praxispartnern eine langfristige Konzeption erarbeitet wird.

Ausgebaut wird die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Dresden zur rechnerintegrierten Fertigung und zur Hochintegration in der Mikroelektronik. Weiter intensiviert werden die Forschungen zur mathematisch-naturwissenschaftlichen Fundierung moderner Techniken und der Entwicklung und des Einsatzes ausgewählter Schlüsseltechnologien (flexible Automatisierung bzw. rechnerintegrierte Fertigung, Informationstechnik, Kommunikationstechnik) und der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten. Damit wird in interdisziplinärer Zusammenarbeit natur- und gesellschaftswissenschaftlicher Vorkurs für hochtechnologische Entwicklungsrichtungen geschaffen und dem Erfordernis nach wirksamerer Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus Rechnung getragen.

Hochverehrter Genosse Erich Honecker! Wir versichern Dir und der Partei- und Staatsführung, daß sich alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt den anspornenden Herausforderungen der 7. Tagung des ZK der SED mit ihrem ganzen Wissen und Können, mit hoher Einsatzbereitschaft und Energie stellen werden. Im sozialistischen Wettbewerb werden wir die eingegangenen Verpflichtungen in Ehren erfüllen und anlässlich des 40. Jahrestages unserer Republik konkret abrechnen.

Mit sozialistischem Gruß
Prof. Dr. sc. techn. Hommel,
Sekretär der Zentralen Partelleitung
Prof. Dr.-Ing. habil. Krauß,
Rektor
Doz. Dr. paed. Knorr,
Vorsitzender der Universitätsgewerkschaftsleitung
Dipl.-Ing. Stoll,
1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung



Mitteilung

Genosse Haase wurde 1927 geboren. Er erlernte den Beruf eines Maschinenschlossers. Seit 1948 ist er Mitglied der SED. Von 1948 bis 1951 war er Angehöriger der VP und von 1952 bis 1988 hauptamtlich als GO-Sekretär, Ortssekretär und 2. Kreissekretär der FDJ tätig. In den Jahren 1957 bis 1958 absolvierte er die Bezirksparteschule. 1965 beendete er das Studium als Ingenieur des Maschinenbaus in Karl-Marx-Stadt. Seit 1969 war Genosse Haase als hauptamtlicher Parteisekretär in mehreren Grundorganisationen tätig. Von 1978 bis Oktober 1988 war er Sekretär der GO TL.

Er wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze.



Studenten vom Elektrotechnischen Institut in Leningrad weilten zum Technologiepraktikum in der Sektion PEB der TU Karl-Marx-Stadt.

Wir Kommunisten ringen um Entwicklung der Berufsmotivation bei Lehrerstudenten

von K. Arnold, Forschungsstudentin, GO E

Den Forderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts können wir nur gerecht werden, wenn in der allgemeinbildenden Schule der Jugend eine umfassende wissenschaftliche Allgemeinbildung vermittelt wird, die eng mit dem Leben verbunden ist, in der Lernen und produktive Arbeit, Theorie und Praxis eng verbunden sind. Dafür brauchen wir Lehrer, die mit solidem Grundlagenwissen ausgerüstet sind und die für ihre Fachrichtung brennen. Sie verstehen es am besten, bei den Schülern das Interesse für die Technik zu wecken und ihre eigene Begeisterung auf sie zu übertragen. Ein solcher Lehrer ist meiner Meinung nach die beste Werbung für einen technischen Beruf bzw. die Fachrichtung. Hier sehe ich auch den Ansatzpunkt für unsere eigene Arbeit.

den und fördern. Solche Lehrkräfte sind es, an die ich mich beim Rückblick auf das eigene Studium gerne erinnere, nicht nur, weil ich vor ihnen große Achtung habe, sondern auch, weil sie mir zum Vorbild wurden. Andererseits ist es erforderlich, noch intensiver alle Praktika, ich denke hierbei besonders an die AG-Tätigkeit, die Arbeit mit Pioniergruppen und an die schulpraktische Ausbildung zu nutzen, um über unsere Ausbildungseinrichtung hinaus in den pädagogischen Alltag auszustrahlen.

Nicht zuletzt werden Interessen für einen pädagogischen Beruf auch durch die Qualität und die Wirksamkeit unserer eigenen Absolventen in der pädagogischen Praxis beeinflusst. Erwähnt sei auch in diesem Zusammenhang, daß ohne die verstärkte Einbeziehung kluger und erfahrener Praktiker aus den Schulen und Betrieben die Weiterentwicklung unserer Ausbildung nicht denkbar wäre. Den besten Beweis dafür liefern die Pädagogen. In den Schulen, die Betreuer für die produktive Arbeit der Schüler in den Kombinat- und Betrieben sowie die Leiter der Spezialschule für mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Richtung durch eine zunehmende Aufgeschlossenheit für die Ziele unserer Lehr- und Forschungsvorhaben.

Verbindung von Wissenschaft und Produktion trägt gute Früchte

von Prof. Dr. D. Tischendorf, Direktor der Sektion FPM

Die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion sind fester Bestandteil der Wissenschaftsstrategie unserer Partei. Hauptlinien der Grundlagen- und angewandten Forschung beeinflussen das Niveau der Ausbildung und Wei-

terbildung, und aus dem Verbund von Wissenschaft und Produktion entstehen die entscheidenden Wachstumsquellen für den Vorstoß zu Spitzentechnologien und weltmarktfähigen Erzeugnissen.